

Das Wesen und die Dreieinheit Gottes

Abkürzungen:

GEJ : Großes Evangelium Johannes; Band I bis XI
GS : Geistige Sonne; Band I und II
HG : Himmelsgaben; Band I bis III
HH : Von der Hölle bis zum Himmel; Band I und II
HHG : Haushaltung Gottes; Band I bis III

alle Bücher sind im Lorber-Verlag erschienen

HHG I/K144: „Von der Herrlichkeit der geistigen Freiheit.“

-09: Der Herr in Gestalt des Emanuel Abba: „Darum sage Ich nun euch allen, die ihr ein freies Herz habet und Mich mit euren freien Herzen liebet, dass auch ihr Götter seid, wie euer heiliger Vater es ist von Ewigkeit frei aus Sich, aus eigener, ewiger, heiliger Kraft heraus!

Sehet, darum also gebe Ich auch kein Gebot, sondern zeigte und zeige euch nur noch die wahre, freie, lebendige und allein lebendigmachende Liebe zu Mir als die Urquelle alles Lebens und Seins, damit ihr sie im Geiste und aller Wahrheit zu eurer vollkommenen Belegung als das einzige Bindungsglied gebrauchen möchtet zwischen Mir und Euch.

Ich sage nicht einmal, dass ihr solches tun sollet, sondern frei möget ihr es tun, so es euch gefällt! Ja nicht einmal aus Liebe zum Leben sollet ihr solche Lehre befolgen, sondern lediglich aus freier Liebe zu Mir, allein der Liebe wegen und somit Meinetswegen, der Ich allein euer liebevollster Vater bin!“

HHG I/K167: Die richtende Gottheit und der liebende Vater im Herrn.“

-09: Der Herr in Gestalt des hohen Abedams: „Ihr aber sollet nicht beten zu Gott, der da heilig, heilig, heilig ist, denn allein in des Vaters Liebe; denn Gott sind alle Menschen ein Gräuel, nur dem Vater sind sie Kinder.

Gottes Heiligkeit ist unantastbar; aber des Vaters Liebe steigt zu den Kindern herab.

Gottes Zorn richtet alle Dinge der ewigen Vernichtung zu; aber des Vaters Erbarmung lässt auch sogar jeglichen Traum nimmerdar zugrunde gehen.

Von Gott aus muss alles sterben; aber dann kommt das Leben des Vaters über die Toten. Wer da sucht Gott, der wird Ihn verlieren, sich und sein Leben; denn Gott lässt Sich nicht anrühren. Und der Menschen Weisheit, die Ihn sucht, ist Ihm eine gräulich ekelnde Torheit und den Suchenden aber unvermeidlich tötend. Denn mit der Weisheit rührt er Gott an; diesen aber kann kein geschaffenes Wesen mit was immer für einem Sinne anrühren und behalten das Leben.

Denn Gott ist ein ewiges, allerreinstes, aber auch allerunendlichst heftigstes Feuer, welches nimmerdar erlischt; und wo es der Vater nicht mildern möchte, da würde es alsbald alles auf ewig zerstören. Daher soll jeder Gott fürchten über alles und den Vater aber lieben über alles; denn der Vater ist das allerblankste Gegenteil von Gott.

Und doch wäre Gott nicht Gott ohne den Vater, welcher ist die ewige Liebe in Gott; und der Vater aber wäre nicht Vater ohne Gott.

Wie aber der Vater ist alles Leben in Gott, so auch ist Gott alle Kraft und Macht im Vater. Ohne den Vater wäre Gott Sich Selbst unaussprechlich; denn alles Wort in Ihm ist der Vater. Der Vater aber wäre nie Vater ohne Gott; und so sind Gott und der Vater eins! [...].

Wo aber der Vater ist, da ist Gott auch. Aber allein der Vater offenbart Sich den Kinder; Gott aber kann Sich niemandem offenbaren, außer allein durch den Vater, und da offenbart, wie jetzt, der Vater die Gottheit. Wer also Mich hört,

sieht und liebt, der hört, sieht und liebt auch Gott. Wer aufgenommen wird vom Vater, der wird auch aufgenommen werden von Gott.

Wenn jemand Unwürdigen der Vater nicht aufnehmen wird, der wird fallen in die Hände der richtenden und vernichtenden Gottheit allein, und da wird kein Erbarmen sein, noch irgendeine Liebe und Gnade!

Daher fürchtet die Gottheit; denn es ist schrecklich, in Ihre Hände zu fallen!

Aber den Vater liebet! Haltet fest an Seiner Liebe und lasset euch allzeit rühren und führen von der Liebe des Vaters, [...].“

HHG II/K46: „Vom Wesen Gottes und des Lebens.“

-03: Der Herr in Gestalt des hohen Abedams: „Wahrlich, Ich sage zu euch allen: Wer durch das Herz Mich nicht als Vater bekennen wird – und zwar als den alleinigen, wahren Vater –, der wird nicht gelangen zu Meiner Brust!

Wenn ihr aber rufet: ‚Abba!‘, da rufet es im Herzen, in der Demut, in der Liebe und aller Wahrheit aus ihr; so werde Ich euch erhören!

Wer von euch Kindern aber immerdar rufen wird: ‚Herr, Herr, Gott aller Gerechtigkeit, Gott der Gnade, Gott der Liebe und aller Erbarmung!‘, den werde Ich zwar nicht verwerfen und ihm lassen das Leben, – aber es wird sehr schwer halten, ob er je gelangen wird hierher an den Ort des allerseligst-freiesten Lebens.

Denn Gott lässt sich nicht umfassen, und der Herr aller Gerechtigkeit kann zufolge seiner endlosen offenen Heiligkeit eine solche Annäherung nimmer zugeben, sondern allein der Vater, der alles in seiner endlosen Liebe zu seinen Kindern in Sich birgt, damit sie alle sich Ihm also vollkommen und im Geiste noch unaussprechlich inniger, als ihr es hier sehet, nähern könnten und nähern sollten, um daselbst an seiner Vaterbrust ewig zu genießen alles, was nur immer des Vaters ist.

Solches also merket euch für alle Zeiten der Zeiten, dass nur allein der Vater das Leben hat und das Leben gibt; und der Vater allein ist das ewige Leben in Gott.

Gott Selbst ist nicht das Leben; sondern Er ist nur das Licht des Vaters, wie der Vater allein das Leben in Seinem Lichte. Der Herr hat auch kein Leben; sondern das Leben ist allein des Vaters – denn der Herr ist nur des Vaters unendliche Macht, die Ihm allein ewig zu eigen ist!“

HHG II/K169: „Die Liebe als der wahre Gottesdienst und das wahre Opfer.“

-11: Der Herr in Gestalt des hohen Abedams: „Wahrlich, Ich sage euch, Meine Kindlein: Ich, euer Vater, brauche keine Opfer und benötige keines Mich extra ehrenden sogenannten Gottesdienstes; denn Ich bin allmächtig genug, um jeglichen Dienst zu versehen ewig, also wie Ich ihn versehen habe schon von Ewigkeiten her ohne eure Opfer und ohne euren Gottesdienst.

Wollt ihr aber Mir schon dienen, da dienet euch gegenseitig in Meiner Vaterliebe, so werdet ihr wahrhaftige Gottesdiener sein!

Wer da opfern will, der opfere in seinem Herzen! Meine Vaterliebe in seinem Herzen bringe er Mir zum Opfer; solch ein Opfer werde Ich allzeit wohlgefälligst ansehen!“

GEJ I/K04: „Gott Vater und Sohn verhält sich wie Wärme und Licht.“

-13: [...]. Die Urweisheit Gottes oder das eigentliche innerste Gottwesen ist in der Liebe, gleichwie das Licht in der Wärme zuhause ist, ursprünglich aus der Liebe mächtigen Wärme entsteht und entspringt und endlich durch sein Dasein abermals Wärme erzeugt, und diese allzeit wieder Licht. Ebenso entsteht aus der Liebe, die gleich dem Vater und im Grunde des Grundes der Vater Selbst ist, das

Licht der göttlichen Weisheit, das da gleich ist dem Sohne oder der eigentliche Sohn Selbst, Der aber nicht Zwei, sondern völlig Eins ist mit Dem, Das da ‚Vater‘ heißt, gleichwie da Licht und Wärme oder Wärme und Licht eines sind, indem die Wärme fortwährend das Licht und das Licht fortwährend die Wärme erzeugt.

GEJ I /K34: „Von dem Verhältnis Gott-Vater und –Sohn.“

-07: Jesus Christus [*zum Weib am Jakobsbrunnen*]: „Und Ich sage es dir: Solches alles [*Wunder wirken*] habe Ich, so wie alles, auch von Meinem Vater gelernt! Denn die endlos vielen Wohnungen im Hause meines Vaters sind eben auch voll des höchsten Geschmacks und voll der höchsten Zierden, was du aus dem schon recht wohl entnehmen kannst, so du aufmerksam betrachtest die Blumen der Felder, deren einfachste herrlicher geschmückt ist als Salomo in all seiner Königspracht!

Wenn der Vater aber schon die Blumen, die nur kurz dauern, also zieret und schmückt, um wie viel mehr wird Er erst Sein Wohnhaus, das im Himmel ist, zieren und schmücken!? Was aber der Vater tut, das tue auch Ich; denn Ich und der Vater sind im Grunde des Grundes völlig Eins! Wer Mich annimmt, der nimmt auch den Vater an; denn der Vater ist in Mir, wie Ich im Vater! Wer Mir was tut, der tut es also auch dem Vater; und du kannst Mir darum auch nichts geben, das du nicht sobald hundertfältig wieder zurückbekämst!“

GEJ III /K226: „Die Verheißung des Herrn.“

-11: Jesus Christus: „Niemand aber wird je zu Mir in Meinem Reiche kommen, wenn er nicht vom Geiste aus Mir gezogen wird! Wer aber ist der Geist? Dies ist der Vater von Ewigkeit, der euch zu Mir hinziehen wird.

Dieser Geist ist namenlos; aber sein Wesen ist die Liebe. Habt ihr diese, so habt ihr auch den Geist, – habt ihr aber den Geist, so habt ihr auch Mich; denn Ich, der Vater und der Geist sind eins!“

GEJ IV /K56: „Das Wesen des Menschen und seine schöpferische Bestimmung.“

-01: Zorel [*ein „vollendeter Geistmensch“*]: „Gott Selbst ist der höchste und allervollkommenste, ewigste Urmensch aus Sich Selbst; d. h.: dieser Mensch ist in sich selbst ein Feuer, dessen Gefühl die Liebe ist; ein Licht, dessen Gefühl Verstand und Weisheit sind; und eine Wärme, deren Gefühl das Leben selbst ist in der vollsten Sphäre des Seiner-selbst-Bewusstseins. Wenn das Feuer heftiger wird, so wird auch heftiger das Licht und mächtiger die alles schaffende Wärme und strahlt am Ende weithin, und der Strahl ist selbst Licht, hat in sich schon die Wärme, und diese schafft in der Ferne wie in sich. Das Geschaffene nimmt stets mehr des Lichtes und der Wärme auf, leuchtet und erwärmt dann stets weiter und weiter hin und schafft abermals da, wohin es gelangt. Und so pflanzt sich alles ewig fort aus dem Urfeuer, Urlichte und aus der Urwärme und erfüllt stets fort und fort und mehr und mehr den unendlichen Schöpfungsraum.

Alles nimmt sonach aus dem einen Ursein Gottes seinen Ursprung und bildet sich aus, bis es ähnlich wird dem Urwesen des Urmenschen, in welcher Ähnlichkeit es dann auch in einer vollends selbständigen Freiheit in der Form des Menschen besteht aus Gott, wie ein Gott für sich in der notwendigen Erzfrendlichkeit mit dem Urgotte, weil es dasselbe ist, was der Urgott Selbst ist.“

GEJ IV /K74: „Das Wesen Gottes und Seine Menschwerdung.“

-05: Johannes: „Der allein wahre und einige Gott ist in Sich ein ewiger, purster Geist aus Sich Selbst; ausgerüstet mit dem höchsten Grade des Selbstbewusst-

seins, mit der tiefsten und lichtvollsten Weisheit und mit jenem festesten Willen, dem kein Ding unmöglich ist.

Gott ist das Wort in Sich, und das Wort selbst ist Gott. Dies ewige Wort aber hat nun Fleisch angenommen, kam in die Welt zu den Seinen, und diese erkennen nicht das Licht, das in die Welt gekommen ist. Darum wird dieses Licht den Kindern genommen und den Heiden überantwortet werden. [...].“

GEJ IV/K88: „Die verschiedenen Ansichten über das Wesen des Herrn.“

-05: Johannes: [...]. „In Ihm wohnt die Fülle der Gottheit körperlich! Als den Sohn, der aber keine andere Persönlichkeit ist und sein kann, erkenne ich nur Seinen Leib insoweit, als er ein Mittel zum Zwecke ist; aber im ganzen ist Er dennoch identisch mit der in aller Fülle in Ihm wohnenden Gottheit!

Oder ist denn mein Leib etwa eine andere Persönlichkeit als meine Seele? Machen denn nicht die beiden einen Menschen aus, obschon anfänglich meines Seins die Seele sich diesen Leib erst ausbilden musste und man füglich sagen könnte: Die Seele hat über sich einen zweiten, materiellen Menschen gezogen und somit um sich eine zweite Persönlichkeit gestellt!? Man kann wohl sagen, dass der Leib ein Sohn oder etwas von der Seele Erzeugtes ist, aber darum macht er keine zweite Persönlichkeit mit ihr oder gar ohne sie aus! Und noch weniger kann man das von dem Geiste in der Seele sagen; denn was wäre denn eine Seele ohne den göttlichen Geist in ihr? Sie wird ja erst ein vollkommener Mensch durch ihn, so er sie ganz durchdrungen hat! Da ist ja dann Geist, Seele und Leib vollkommen ein und dieselbe Persönlichkeit!

Zudem steht es geschrieben: ‚Gott schuf den Menschen vollkommen nach seinem Ebenmaße.‘ So aber der Mensch als vollkommenes Ebenmaß Gottes mit seinem Geiste, seiner Seele und seinem Leibe nur ein Mensch ist, und nicht drei, so wird doch etwa Gott als der vollkommenste Urgeist, umgeben mit einer ebenso vollkommenen Seele und nun auch vor unseren Augen sichtbar mit einem Leibe, auch nur ein Gott und ewig nie ein Dreigott, etwa gar noch in drei gesonderten Personen, sein!“

GEJ IV/K110: „Die Dreieinigkeit in Gott und Mensch.“

-12: Jesus Christus *[zu den Jüngern]*: „Wer aber ist der Sohn? Der Sohn ist des Vaters Liebe. Er ist die Liebe der Liebe, Er ist das Feuer und das Licht, Er ist der Sohn der Liebe oder des Vaters Weisheit. Wenn sonach aber das Ebenmaß des Vaters in euch ist, so muss es ja so vollkommen werden als der Urvater Selbst in allem, ansonst es kein Ebenbild des Vaters wäre; ist es aber als Ebenbild nicht vollkommen, woher soll dem Menschen dann die Weisheit kommen, oder wie soll der Mensch dann zur wahren Weisheit gelangen?

Wie Sich aber der Vater in Mir stets findet, also finde auch Ich Mich im Vater, und ebenso müsset ihr euch in euch selbst finden, so werdet ihr euch dadurch auch in Gott finden, und Gott wird Sich finden in euch. Wie da Ich und der Vater eins sind, so müsset auch ihr zuerst in euch eins sein mit dem Ebenmaße des Vaters in euch. Seid ihr das, da seid ihr dann auch mit Mir und mit dem ewigen Vater in Mir eins geworden, dieweil Ich und der Vater in Mir vollkommen eins sind von Ewigkeit!“

Hier sagten die Jünger: „Herr, dies fassen wir nicht! Du wirst hart in Deiner Lehre! Wir bitten Dich inständigst, dass Du Dich auch hierin klarer ausdrücken möchtest!“

Sage Ich: „Seid denn auch ihr noch unverständlich? Wie lange werde Ich auch euch noch also ertragen müssen?! O du noch stark verkehrte Art! Aber euch soll es ja gegeben werden, zu verstehen das Geheimnis des Reiches Gottes auf Erden!

Wo habt ihr denn die Gedanken eures Herzens?! Mehrere Male habe Ich es euch schon erklärt, wer der Vater und wer der Sohn sei, dass sich Vater und Sohn gerade also verhalten, wie die Liebe und die Weisheit sich zusammen verhalten, oder wie die Wärme und das Licht. Ich habe es euch gezeigt, wie das Licht ohne die Wärme nichts nütze wäre, aber auch eine Wärme ohne Licht keine Ähren auf den Feldern zur Reife bringen würde. Ich habe es euch gezeigt, wie aus der Wärme stets ein Licht entsteht, weil die Wärme der erste Ausdruck irgendeiner bestimmten Tätigkeit ist; die Erscheinlichkeit einer Tätigkeit aber ist das Licht, das sich steigert, wie sich irgendeine geordnete Tätigkeit steigert, und dennoch fasset ihr nicht das ‚eins‘ des Vaters und des Sohnes, und nicht das ‚eins‘ zwischen euch und Mir!“

GEJ IV/K119: „Raphael zeigt das Erschaffen der organischen Wesen.“

-01: Erzengel Raphael [*materialisiert, somit allen sichtbar*]: „Gott ist in Sich ewig und unendlich. Der unendliche Raum ist von Ihm allein erfüllt. Er als der höchste, reinste und größte Gedanke und die ewig vollendetste Idee in und aus Sich Selbst kann, als alles das von Ewigkeit, auch nur in einem fort Gedanken fassen in Seiner ganzen Unendlichkeit, und diese ist voll derselben aus Ihm; wir (d. h. die Uregel; d. Hsg.) aber, als Seine schon seit den für euch Menschen undenklichsten Zeiten ausgereiften und nun selbständigen Lebensideen voll Licht, Weisheit, Erkenntnis und Willenskraft, haben noch eine unendliche Menge Dienstgeister unter uns, die gewisserart unsere Arme ausmachen und unsern Willen erkennen und denselben auch sogleich in Vollzug setzen.

Die puren Gedanken Gottes sind der Stoff, aus dem alles, was die Unendlichkeit fasst, entstanden ist: wir ursprünglich ganz allein durch den Willen des allerhöchsten und allmächtigsten Geistes Gottes – alle diese Dinge und Wesen aber dann durch uns, die wir die ersten und vorzüglichsten Aufnahmegefäße für die aus Gott kommenden Gedanken und Ideen waren und sind und von nun an in erhöhter und stets vervollkommneter Weise auch für ewig verbleiben werden.“

GEJ IV/K243: „Das Wesen Gottes.“

-05: Jesus Christus: „Gott ist in Sich das höchste Feuer alles Feuers und das stärkste Licht alles Lichtes! Wer aber kann ein Feuer ertragen, wenn er nicht selbst Feuer, und das höchste Licht, wenn er nicht selbst Licht ist?! [...]“

GEJ IV/K257: „Die Allwissenheit Gottes.“

-10: Jesus Christus [*zum Schwarzen*]: „[...] Das wirst du doch begriffen haben, wie der ewige Schöpfungsraum ewig und unendlich ist, und wie er mit nichts anderem erfüllt ist als nach allen Seiten ewig fort und fort mit Meinem Geiste, welcher da ist pure Liebe, also Leben, Licht, Weisheit, klarstes Selbstbewusstsein, ein bestimmtes Fühlen, Gewahrwerden, Schauen, Hören, Denken, Wollen und Wirken.

In Mir ist zwar dieses ganz einen und ewig gleichen Geistes Brennpunkt, der aber eins ist mit seinem unendlich großen und alle Unendlichkeit erfüllenden Außenlebensäther, der bei Mir mit dem Hauptlebensbrennpunkte stets mit allem, was er fasst, in der innigsten Verbindung steht. Dieser Mein Außenlebensäther aber durchdringt alles und umfasst alles in der ganzen, ewigen Unendlichkeit und sieht, hört, fühlt, denkt, will und wirkt überall auf eine und ganz dieselbe Weise.

Auf eine gewisse Ferne vermag das ja deine Seele auch, und es würde jemandem schwer sein, in deiner Nähe einen bösen Gedanken zu fassen, ohne dass du solchen sogleich erkennetest. Wie du solches aber vermagst mittelst der kräftigen Außenlebenssphäre deiner Seele, die mit ihr stets im innigsten Verbande steht und somit dein klares Ich weit über dich hinaus ausbreitet, – also ist es

auch bei Meinem Geistesaußenlebensäther der Fall, nur mit dem Unterschiede, dass deiner Seele Außenlebenssphäre nur auf einen gewissen Raum beschränkt ist, weil sie als Substanz, wegen der Verschiedenheit der ihr begegnenden fremden Elemente, sich nicht weiter ausbreiten kann.

Des Geistes Außenlebensäther aber kann ewig auf keine fremden Elemente stoßen, weil im Grunde alles er selbst ist; und so kann er auch allerfreiest und ungehindertst endlos über alles alles sehen, fühlen, alles hören und bestens verstehen. Und siehe, darauf basiert denn ganz klar und leicht fasslich die dir so schwer begreifliche Allwissenheit Gottes.“

GEJ VI /K75: „Von der rechten Beschauung der Natur.“

-10: Jesus Christus: „Gott in Sich als Vater ist ja eben in Seinem Urgrundwesen die Liebe und dadurch das Leben selbst, weil Liebe und Leben ein und dasselbe sind. Wer sonach die Liebe zu Gott in sich hat, welche allein das Lebenselement ist, der hat auch das wahre, göttliche, ewige Leben in sich. Wer aber solche Liebe nicht hat, der ist in sich tot; sein Leben ist nur ein Scheinleben und somit so lange ein Gericht, bis es nicht freiwillig die Liebe zu Gott in sich erweckt und selbsttätig belebt hat. Und siehe nun, eben darum ist es gut für den wahren Menschen, so er von Zeit zu Zeit tiefere Betrachtungen über das anstellt, was sich seinen Sinnen zur Wahrnehmung darstellt!“

GEJ VI /K135: „Die Persönlichkeit Gottes. Gottes Wille und des Menschen Wille.“

Jesus Christus: „Ob nun so oder so, so gehört das nun nicht daher; denn ob so oder so, das muss euch erst euer Herz verkünden! Würde Ich Selbst es euch sagen, Ich sei das oder jenes, so würdet ihr davon keinen geistigen Gewinn für eure Seelen überkommen. Dass Ich gleich euch nur ein Mensch bin, das könnet ihr mit euren Augen sehen und mit euren Händen greifen; dass aber auch Gott ein vollkommenster Mensch ist, ansonst die Menschen nicht seine Ebenbilder wären, das könnet ihr euch auch vorstellen.

Aber ein jeder Mensch kann auch in allem Gott völlig ähnlich werden, wenn er den anerkannten Gotteswillen völlig zu dem seinigen macht. Das habt ihr noch nicht gewusst, aber Ich beweise euch solches nicht durch Worte, sondern vielmehr durch Taten, die Ich vor euren Augen gewirkt habe.“

GEJ VI /K230: „Die Dreieinigkeit in Gott und Mensch.“

-02: Jesus Christus *[zu Seinen Jüngern auf eine entsprechende Frage]*: „Der Vater, Ich als Sohn und der heilige Geist sind unterscheidbar eines und dasselbe von Ewigkeit.

Der Vater in Mir ist die ewige Liebe und als solche der Urgrund und die eigentliche Ursubstanz aller Dinge, die da die ganze Unendlichkeit erfüllet.

Ich als der Sohn bin das Licht und die Weisheit, die aus dem Feuer der ewigen Liebe hervorgeht. Dieses mächtige Licht ist das ewige vollkommenste Selbstbewusstsein und die hellste Selbsterkenntnis Gottes und das ewige Wort in Gott, durch das alles, was da ist, gemacht worden ist.

Damit aber das alles gemacht werden kann, dazu gehört noch der mächtigste Wille Gottes, und das ist eben der heilige Geist in Gott, durch den die Werke und Wesen ihr volles Dasein bekommen. Der Heilige Geist ist das große ausgesprochene Wort ‚Werde!‘, – und es ist da, was die Liebe und die Weisheit in Gott beschlossen haben.

Und sehet, das alles ist nun da in Mir: die Liebe, die Weisheit und alle Macht! Und somit gibt es nur einen Gott, und der bin Ich, und Ich habe nur darum hier einen Leib angenommen, um Mich euch Menschen dieser Erde, die Ich völlig nach

Meinem Ebenmaße erschaffen habe aus der Ursubstanz Meiner Liebe, in eurer Persönlichkeit näher offenbaren zu können, – wie es nun soeben der Fall ist.“

GEJ VII/K164-16: Das Wesen und der Wille Gottes;

Sagte Raphael *[Erzengel; jedoch voll materialisiert und deswegen allen sichtbar]*: „[...]. Mein Gedanke, vereint mit meinem Willen, der wieder gänzlich der Wille Gottes ist, ist soviel wie ich selbst; ich kann mich durch ihn überall als vollkommen wirkend vergegenwärtigen. Wer das vermag, der ist gottähnlich vollendet in seinem innern Leben.

Also ist auch Gott, als Wesen persönlich nur Einer, nun hier in der Person des Herrn vollkommen gegenwärtig und befindet Sich in der ganzen Unendlichkeit sonst nirgendwo. Aber Er ist durch Seinen Willen und durch Seine überklaren Gedanken dennoch in der ganzen Unendlichkeit als vollwirkend gegenwärtig. Wenn Er das nicht wäre, so gäbe es keine Erde, keinen Mond, keine Sonne und keine Sterne und somit auch keine anderen Geschöpfe auf und in ihnen. Denn alle die Weltkörper und ihre Geschöpfe sind vom Alpha bis zum Omega Seine durch Seinen Willen fest und unwandelbar gehaltenen Gedanken und Ideen, die Er im Menschen zu selbständigen Wesen umgestaltet, und das also, dass sie Ihm in allem ähnlich sein sollen, was natürlich ein Werk Seiner Liebe und Seiner ewigen Weisheit ist.“

GEJ VII/K207-08: Nur ein Gott;

Jesus Christus: „[...]. Da siehe hinauf zur Sonne! Sieh, wie sie leuchtet mit ihrem hellen Lichte! Da Ich aber auch ein Herr über die Sonne bin, so will Ich, dass sie nun einige Augenblicke lang kein Licht von sich geben soll! Und siehe, es ist nun finster wie in der Nacht!“

Hier erschrak Joseph und auch der Griechen, und die, die im Hause waren, kamen voll Entsetzens heraus und fragten ängstlich, was denn das nun wäre, und was es zu bedeuten hätte.

Ich aber sagte: „Nun bin Ich schon so lange bei euch, und ihr kennet Mich noch nicht! Das ist Mein Wille! Ich aber will nun wieder Licht! Und sehet, die Sonne leuchtet wieder so vollkommen wie zuvor! Zu bedeuten aber hat das sonst nichts, als dass ihr alle wissen und erkennen sollet, dass Ich bei euch bin.“

Da sagten alle: „Dem Herrn alles Lob, – unser Jesus hat wieder seine Kraft von Gott überkommen!“

Sagte Ich: „Ich habe nichts überkommen; denn all die Kraft und die Macht sind Mein. Ich und Der, der in Mir lebt, sind eins und nicht zwei. – [...].“

GEJ VIII/K24: „Die Dreieinigkeit in Gott und Mensch.“

-01: Hier trat ein Pharisäer zu Mir und sagte: „Herr und Meister! Du hast in Deiner Rede zu uns gesagt, dass Deine Jünger, die Deine wahre Lebenslehre ausbreiten werden, jene, die Deine Lehre völlig tatsächlich angenommen haben, durch die Auflegung ihrer Hände taufen, d. h. stärken sollen im Namen des Vaters, welcher die Liebe ist, im Namen des Wortes, das da ist der Sohn oder die Weisheit des Vaters, und im Namen des Heiligen Geistes, welcher da ist der alles vermögende Wille des Vaters und des Sohnes.

Ich aber denke mir da: Wenn Deine Jünger alle die gläubig Gewordenen nur in Deinem Namen oder allein im Namen des Vaters taufte, so würde das für viele leicht daraus hervorgehende Streitfragen ein Hindernismittel sein; denn mit den drei wenschon allerhöchsten und hochheiligsten Begriffsnamen können in der Folge die begriffsschwächeren Menschen ganz leicht auf den Glauben von drei besonderen Göttern als drei göttlichen Persönlichkeiten gebracht werden, gleichwie der uralte reine Glaube an nur einen wahren Gott mit der Zeit bei den

alten Ägyptern sich aus den vielen Eigenschaften Jehovas eine zahllose Menge von Göttern schuf, die dann die blinde Phantasie der Menschen in allerlei für sich bestehende und besonders wirkende göttliche Wesen umwandelte, ihnen Tempel erbaute und sie dann auch besonders verehrte, [...].“

Jesus Christus: „Da hast du ganz wohl und recht gesprochen; aber Ich kann da dennoch nicht umhin, euch allen ans Herz zu legen, das zu tun, denn unter den drei Begriffsnamen ist das Wesen Gottes wie ganz erklärt den Menschen vollständig dargestellt.

Es ist wahr, dass dabei gewisserart für einen schwachbegriffsfähigen Menschen eine Art göttliche Dreipersonlichkeit zum Vorschein kommt; aber man kann das, um der tiefsten und innersten Wahrheit in allem völlig getreu zu bleiben, ja doch nicht anders darstellen, als es eben ist.

Siehe, der Mensch ist ganz nach dem Ebenmaße Gottes erschaffen, und wer sich selbst vollkommen kennen will, der muss wissen und in sich selbst erkennen, dass er als ein und derselbe Mensch eigentlich auch aus drei Persönlichkeiten besteht! Du hast einmal einen Leib, versehen mit allen notwendigen Sinnen und anderen für ein freies und selbständiges Leben nötigen Gliedern und Bestandteilen vom größten bis zum kaum denkbar kleinsten. Dieser Leib hat zum Bedarf der Ausbildung der geistigen Seele in ihm ein ganz eigenes Naturleben, das sich von dem geistigen Seelenleben in allem streng unterscheidet. Der Leib lebt von der materiellen Nahrung, aus der das Blut und die anderen Nährsäfte für die verschiedenen Bestandteile desselben gebildet werden. [...].“

GEJ VIII/K26: „Das Wesen Gottes.“

-01: Jesus Christus: „Höret! Wenn Gott als der Schöpfer aller Wesen, aber dennoch unterschieden von allen anderen von Ihm geschaffenen Wesen, sicher ewig war, ist und sein wird, legt Ihm das etwa irgendeine unwandelbare Notwendigkeit zum Verharren im gewissen Urzentrum auf?! Wenn schon dem Menschen eine freie Bewegung nach jeder Richtung des Leibes sogar und noch endlos mehr dem Geiste nach gegeben ist, wie sollte sich da der allerfreieste Gott in dem beschränken, worin Er Seinen Geschöpfen sogar die vollste Freiheit gab? Ich sage es euch: Die göttliche Unendlichkeit in allem hat die Macht, sich auch endlos frei zu bewegen! Ihr steht demnach sicher wohl auch das Recht zu, Ihre Herrlichkeit ins Fleisch zu wandeln, um Selbst gegenüber den von Ihm geschaffenen Menschen auch als ein ewig vollkommenster Mensch schau- und greifbar dazustehen.

Aber die Macht hat die endlose Herrlichkeit Gottes nicht und kann sie unmöglich haben, andere, Ihr völlig gleiche Gottheiten außer sich zu schaffen; denn könnte Sie das, so müsste Sie außerhalb des einen unendlichen Raumes auch noch mehrere ebenso unendliche Räume erschaffen können, was wohl sicher jeder nur ein wenig helldenkende Mensch schon von ferne für einen allerbarsten Unsinn ansehen und erkennen muss. Denn wenn der eine Raum nach allen Richtungen hin unendlich ist, wo sollte dann ein zweiter ebenso unendlicher Raum seinen Anfang nehmen?!

Ein zweiter vollkommener Gott mit der vollsten unendlichen Herrlichkeit ist demnach ebenso wenig denkbar wie ein zweiter unendlicher Raum, und ihr könntet daraus nun klar ersehen, dass Ich als nun euch gleich ein Menschensohn im Fleische wandelnd kein zweiter, sondern nur ein und derselbe Gott bin, der Ich vor aller Kreatur von Ewigkeit her war und also auch bleiben werde in alle Ewigkeit. Ich kann darum nichts wider Meine ewige Herrlichkeit tun, aber alles für dieselbe.

Würde Ich außer Mir noch zwei Götter schaffen, als etwa den Sohn und den Heiligen Geist, so dass dann beide von Mir individuell unterschieden wären, so müssten sie ja notwendigerweise auf alle Meine Machtvollkommenheit Anspruch

machen, da ohne diese kein Gott denkbar ist sowenig wie der Begriff eines zweiten und gar dritten vollkommen unendlichen Raumes unter einer gewissen Teilung und gegenseitigen Beschränkung. Wenn aber das denkbar möglich wäre, wie sähe es dann mit dem nur einen möglichen Hoheitsrechte Gottes aus?!

Es kann aber nur ein solches endloses göttliches Hoheitsrecht geben! Denn gäbe es deren drei, so wäre das endlose Einreich Gottes zersplittert, und sein Bestand wäre ebenso undenkbar möglich wie der Bestand von drei unendlichen Räumen nebeneinander.

Das Einreich des nur einen Gottes kann ewig bestehen, weil Er allein nur ein einiger König und der Herr desselben ist, wie solches denn geschrieben steht in der Schrift der Propheten, [...].

Wenn unter dem Namen Vater, Sohn und Heiliger Geist nicht ein für Sich bestehender, grund- und einwesiger Gott zu verstehen wäre und man anstatt dessen einen von dem Vater unterschiedenen Sohn und ebenso einen unterschiedenen Heiligen Geist annehmen müsste, – was für ein Gott wohl müsste dann der Vater sein?!"

GEJ VIII /K138: „Über das Wesen des Herrn.“

-09: Jesus Christus *[zum Hauptmann]*: „Es ist wohl noch viel Finsternis in euch! Der Mich gesandt hat, ist Mein ewiger Vater und ist in Mir; und so habe denn auch Ich Selbst aus Meiner Liebe zu euch Menschen Mich gesandt in diese Welt, um euch zu bringen und zu geben das ewige Leben.

Mein Wort und Meine Lehre, die euch den Weg zum ewigen Leben zeigt, ist aber eben der Wille Dessen, der in Mir ist, und der Mich gesandt hat. Denn der Vater, als die ewige Liebe, ist in Mir, und Ich, als ihr Licht, bin in ihr.

Siehe aber die Flamme der hier auf dem Tische leuchtenden Lampe an! Kannst du das Licht von der Flamme trennen oder die Flamme vom Lichte? Die Flamme aber ist das, was Ich ‚Vater‘ und ‚Liebe‘ nenne, und das Licht ist ihr Sohn, der von der Flamme ausgesandt wird, um zu erleuchten die Finsternis der Nacht. Sind da nicht die Flamme und ihr Licht ein Wesen? Und ist da nicht die Flamme ebenso im Lichte, als das Licht in der Flamme? Wenn aber also und unmöglich anders, so offenbart sich ja des Vaters Wille in dem von Ihm ausgehenden Lichte.

Wer sonach in diesem Lichte wandelt, der wandelt auch nach dem Willen Dessen, der Mich als Sein Licht in diese Welt gesandt hat; [...].“

GEJ VIII /K158-16: Der Vater und Ich sind eins;

Jesus Christus *[zur Maria von Magdalon]*: „Maria, so Ich Mich körperlich auch nicht bei euch und unter euch befinden werde, da werde Ich aber im Geiste dennoch bei euch sein und wirken; denn im Geiste bin Ich ja gleichfort allgegenwärtig, da Ich alle Dinge in der ewigen Unendlichkeit erhalten und leiten muss, wäre Ich im Geiste aber nicht allgegenwärtig, so würde alles Sein zunichte, und es bestände keine Kreatur in der ganzen Unendlichkeit, – was du nun schon begreifen wirst. Denn durch die Macht Meines allerlebendigsten und allertätigsten Willens bin Ich Selbst ja von Ewigkeit her alles in allem, und alles ist in Mir. Der Vater, der Mich als einen Menschensohn in diese Welt gesandt hat, ist in Mir. Ich und Er sind aber nicht zwei, sondern vollkommen eins; des Vaters Wille ist sonach auch Mein Wille, und der wirkt allenthalben.

Den Vater für Sich aber kann freilich kein Mensch sehen; denn Er wäre ohne Mich nicht da und Ich ohne Ihn nicht, weil Ich und Er vollkommen ein Wesen sind. Wer aber nun Mich sieht und hört, der sieht und hört auch den Vater; denn Ich als Vater habe Mich durch Meinen Willen Selbst in diese Welt gesandt. Darum wohl euch, die ihr an Mich glaubet; denn wer an Mich glaubet, der glaubt auch an

den Vater, der Mich gesandt hat, und Der wird ihm darum geben das ewige Leben!“

GEJ VIII/K176: „Das Wesen der Wahrheit.“

-04: Jesus Christus *[zum Wirt]*: „Deine noch nicht ausgesprochene Frage lautet aber so: ‚Gott ist schon ganz richtig allein die Wahrheit, und wer Gott gefunden hat, der hat die Wahrheit gefunden, die ihn frei machen kann; aber wo ist Gott, wer ist Er, wie lautet als vollkommen wahr Sein Wille, und endlich: wie finde ich Gott, und wie erkenne ich Ihn, dass Er es auch ist?‘

Ja siehe, du Mein lieber Freund, diese Frage ganz lichtvoll zu beantworten, ist für Mich wohl wahrlich keine schwere Sache, aber für dich dahin dennoch, um die gegebene Antwort auch lichtvoll zu verstehen! Doch versuchen wir es!

Siehe, Gott ist ein reinster und ewiger Geist! Dieser ewige Geist ist die purste und reinste Liebe und so das ewige Leben Selbst; die Liebe aber ist ein Feuer und in sich ein flammendes Licht, und alles das ist die Wahrheit.

In Gott als dem ewigen Urgrunde alles Seins ist denn auch das vollkommenste Selbstbewusstsein, die höchste Intelligenz, Weisheit und Macht, und wäre es nicht so, so wäre auch nie etwas erschaffen worden; denn was in sich nichts ist, kann sich auch ewig nie zu etwas gestalten.

In Gott ist denn auch die höchste Intelligenz und das lichtvollste Selbstbewusstsein ewig vorhanden und wirkend gegenwärtig. Und wäre es nicht so – wer hätte da den Engeln und Menschen ein Leben mit der Intelligenz und mit dem Selbstbewusstsein zu geben vermocht?! Oder ist es möglich, jemandem etwas auch dann zu geben, so man es selbst nicht hat?! Kann eine stumme und rohe Kraft ein vollendetes Leben geben?! [...].

Betrachte du die Pflanzen, die Tiere und besonders den Menschen, so wirst du in allem eine größte Ordnung, einen weise angelegten Plan, verbunden mit der besten Zweckdienlichkeit, finden, was alles sich diese lebendigen Dinge nicht selbst je haben geben können, weil sie als zuvor etwa aus sich daseiend ja doch nicht und nie da waren! So sie aber nun da sind und ihr Dasein sicher einen höchst weisen Urheber vorweist, da ist es denn ja auch klar, dass nur Seine höchste Intelligenz, Seine Macht und Sein vollkommenstes Selbstbewusstsein derlei mannigfachste Wesen aus Sich Selbst hat ins Dasein rufen können.

Der Mensch hat selbst in seiner geistig noch unentwickelten puren Naturlebenssphäre schon eine lichtvolle, weithinreichende Intelligenz, aus der die Vernunft und der Verstand sich wie ein Baum aus einem Samenkorne entfalten, mittels derer er bald sehr beachtungswürdige und wohlgeordnete Werke ins Dasein bringt.

Wer außer Gott könnte denn dem Menschen, dessen Leib schon ein kunstvollster Organismus und eine höchst weise eingerichtete Lebensmaschine ist, Intelligenz, Selbstbewusstsein, Vernunft, Verstand, Liebe und einen ganz freien Willen mit der entsprechenden Tätigkeitskraft geben, erhalten und vollenden?! Freund, wenn du das, was Ich dir nun nur so in aller Kürze vorgestellt habe, nur einigermaßen helle überdenkst, so wirst du darin auch ganz leicht den natürlichen Weg finden, auf dem der Mensch, so er es nur ernstlich will, Gott und mit Ihm die ewige Wahrheit finden kann! So er diesen Weg mit aller Liebe zu Dem, den er sucht, betritt, so wird er Ihn auch finden; und hat er Ihn gefunden, so wird der Gefundene ihm auch alsbald Seinen Willen kundtun.“

GEJ X/K125: „Des Herrn Zeugnis von Sich.“

-06: Jesus Christus: „Ich bin also der Herr und Meister Selbst und kein Diener, bin aber nun doch in dieser Welt, um allen Menschen, die eines guten Willens sind, mit Meiner Liebe, Weisheit und Macht zu dienen und ihnen zu geben das

ewige Leben; denn wahrlich, Ich sage euch: Alle, die an Mich glauben und völlig nach Meiner Lehre leben und handeln werden, die werden den Tod nicht sehen, fühlen und schmecken, sondern nach dem Abfalle ihres Leibes werden sie in einem Augenblicke verwandelt werden und bei Mir im Paradiese sein, und ihrer Seligkeit wird fürder kein Ende sein.“

GS I /K74-14: Erschöpfende Erklärung zur Dreieinigkeit Gottes;

Ein Engel: „Jesus Christus ist der alleinige Gott und der Herr aller Himmel und aller Welten! Er ist in Sich allein Seiner ewigen unendlichen Liebe zufolge der Vater, und Seiner unendlichen Weisheit zufolge der Sohn, und Seiner ewig allmächtigen unantastbaren Heiligkeit zufolge der Heilige Geist selbst; wie Er es auch Selbst von Sich ausgesagt hat, dass Er und der Vater Eines sind, und wer Ihn sieht, auch den Vater sehe; und dass der Heilige Geist von Ihm ausgehe, wie er es gezeigt hat, da Er Seine Apostel anhauchte und zu ihnen sprach: Nehmet hin den Heiligen Geist!“

GS II /K126-17: Erklärung, Bedeutung und Auslegung des Evangeliums von den Talenten;

Der Herr: „Es heißt aber im Evangelium, wo der spricht, der sein Talent [*hier: Metallbarren*] vergraben hatte: ‚Ich weiß, dass du ein strenger Mann bist und willst ernten, da du nicht gesät hast. Wo du eins setzest, da willst du tausend gewinnen; darum vergrub ich das Talent, auf dass ich es dir gebe, wie du es mir gegeben hast.‘

Darauf aber spricht der Herr des Talenten: ‚Ei, du schalkhafter Knecht! Wusstest du, dass ich ein ungerechter Mann bin und will ernten, da ich nicht gesät habe, warum trugst du denn nicht das Talent zu einem Wechsler, der mir darum Wucherprozente gegeben hätte?‘

Sehet, aus dieser Stelle erscheint ganz klar, dass Ich das Leben in den möglichst kleinsten Partien aus Mir hinausstreue in die endlosen Gebiete Meines allwaltenden Seins, um aus einer jeglichen dieser kleinsten Lebenspartien eine übermäßig potenzierte Lebensmasse zurückzubekommen.

Das ist der wahre innerste Grund alles geistigen Lebens: Aber bin Ich da wirklich ein harter, eigennütziger, ungerechter Lebenswucherer? O nein! Denn außer Mir gibt es ja nirgends ein Leben, und das aus dem einfachen Grunde, weil es ewig nirgends ein ‚außer Mir‘ gibt! Ich bin die Nährquelle ewig für alles Leben!

Was würde wohl mit dem Leben werden in den Zeiten der Zeiten, so diese Urgrundquelle alles Leben versiegen möchte? Sehet, da würde sich alles Leben ins Unendliche verflüchtigen, und nichts bliebe am Ende übrig als eine ewig leere, finstere, tote Unendlichkeit.

So aber Ich als die Urgrundnährquelle für alles Leben Mich Selbst in jedem Augenblicke, unendlichfach in Mich Selbst wiederkehrend, stets endlos kräftige und stärke, so wird dadurch alles partielle Leben, welches sich in euch geschaffenen Menschen ausspricht, ja auch ins gleichermaßen Unendliche potenziert, genährt und gestärkt.“

HH I /K127: „Belehrung des Herrn über die Schlichtheit der Liebe.“

-09: Der Herr [*im Jenseits zur Geist-Seele des Thomas*]: „[...]. Du wirst gar bald an Meiner Seite die ungeheuersten Großwerke voll Wunder über Wunder zu schauen und zu genießen bekommen. Wenn du da allezeit größerhaben fragen würdest: ‚Wer fühlt es tief genug, und wer empfindet es ganz, was Gott ist?‘ – siehe, da würden dich Meine lieben Kindlein auslachen und dir sagen: ‚[...]. Wer kann es ewig je tief genug und ganz fühlen und empfinden, was Gott in Sich Selbst ist? Wie kann das Endliche das Unendliche je erfassen? [...]. Gott ist unser aller Vater,

und wir lieben Ihn über alles, und Er ist bei uns und führet uns, und wir sehen Ihn, wie lieb und endlos gut Er ist! Und das ist ja bei weitem mehr. Gott als den heilig besten Vater über alles lieben ist ja endlosmal mehr wert, als Ihn ergründen wollen! – Was ist wohl eines Menschen würdiger: sich in große Gedanken vertiefen und, so ein armer Bruder an dem Großdenker vorüberzieht, diesen vor lauter großen Gedanken gar nicht bemerken – oder die großen Gedanken Gott dem heiligen Vater überlassen und mit liebevollsten Augen den armen Brüdern dienstfertig entgegenkommen? Lassen wir daher das Große den Großen über! Wir aber bleiben in der Liebe allein so hübsch klein beisammen, und wir werden glücklicher sein als die großglücklichen Großen!

Siehe Thomas! So würden alle diese Brüder mit dir reden, und du könntest ihnen nicht unrecht geben. Daher aber bleiben wir denn auch so hübsch klein beisammen. Denn um den ganzen Himmel zu sehen, braucht man ja gerade nicht ebenso große Augen zu haben, als wie groß der Himmel selbst ist. Man erreicht dasselbe auch mit den gewöhnlichen kleinen Augen! Verstehst du das?"

HH I/K146: „Der Herr über das Verhältnis des Vaters zu Seinen Kindern.“

-09: Der Herr: „Ich bin wohl Gott, als das urewigste Wesen voll Weisheit, Macht und Kraft – und du nur ein Geschöpf Meiner Willenskraft. Aber dein Geist ist dennoch ganz das, was Ich Selbst bin. Somit bleibt zwischen uns fortan das völlig gleiche Verhältnis wie zwischen Vater und Sohn oder wie zwischen Bruder und Bruder. Denn deiner Seele nach, die nun dein äußeres Wesen ist, bist du Mir ein Sohn und deinem Geiste nach ein Bruder! – Die Seele ging hervor aus dem Urlicht Meiner Weisheit und ist um endlos vieles minder als das erschaffene Urlicht. Darum ist die Seele ein Sohn zu Mir, der Ich im Grund des Grundes pure Liebe bin. Aber dein Geist, der da Meine Liebe Selbst in dir und somit Mein höchst eigener Geist ist, ist demnach Mein Bruder durch und durch! [...].“

HH II/K254: „Grundgesetz der Willensfreiheit.“

-11: Der Herr *[zu den Kaisern Joseph, Leopold und Franz von Habsburg]*: „So der Mensch aber zu einem rechten Erkennen gelangt, da wird dies ohnehin den Willen leiten, wie ein guter Reiter sein Pferd. Und der Wille wird dann mehr und mehr das zu wollen anfangen, was sein Erkennen als wahr, gut und somit zweckdienlich findet. Dadurch werden Wille und Erkenntnis einander stets befreundeter, bis sie endlich völlig eins werden, was dann die Vollendung des Menschen ergibt. Der Wille ist das Leben des Seele, das Erkennen dagegen liegt im ewig freien Geiste. Werden Geist und Seele eins, dann ist die zum ewigen Leben bedingene Freiheit durch diese geistige Wiedergeburt auch da, und der Mensch lebt dann schon in Meinem Reich, das da ist die Wahrheit und das ewige Leben. Drei aber sind, die solches bezeugen: Das Wort, die Erkenntnis und der Wille. Und diese drei müssen eins werden, wie Ich Selbst eins bin als Vater, Sohn und Geist. Der Vater ist das ewige Wort wesenhaft. Der Sohn ist die Aufnahme des Wortes und dadurch die ewige Weisheit Selbst. Der Geist oder Wille oder die Kraft aber geht dann aus beiden hervor und ist ebenfalls vollkommen eins mit Vater und Sohn – und das alles in dem einen Wesen, das da in Mir vor euch steht und euch belehrt.“

HH II/K270: „Auseinandersetzung über die Dreieinigkeit.“

-08: Der Herr: „Was ist das – der dreieinige Gott? [...]. Wir halten dafür, wie es auch ist, dass Gott nur eine einzige Person ist, welche Person aber in Sich selbst sozusagen aus drei Göttern besteht. [...]. Ist ja doch der Mensch selbst, nach dem Ebenmaße Gottes geschaffen, eine solche Dreieinigkeit in ein und derselben Per-

son. Hat er nicht einen Leib, der da ausmacht seine äußere Form, eine Seele, die diese Form und deren Organismus belebt, und endlich in der Seele einen göttlichen Geist, welcher der Seele den Verstand, den Willen und jegliche Kraft gibt.“

HG II /: „Zur Frage der Dreieinigkeit.“ (Durchgabe am 27.04.1842)

-03: Der Herr: „Der ‚Vater‘ ist die reinste ‚Ewige Liebe in Gott‘ oder das ‚Ewige wesenhafte Wort‘ in Sich Selbst. – Der ‚Sohn‘ aber ist das vom Vater ausgesprochene Wort oder der Sich euch wesenhaft im Sohne offenbarende Vater Selbst. Es verhalten sich beide wie ein gedachtes und ein ausgesprochenes Wort, da der Gedanke ist der Grund oder der Vater des ausgesprochenen Wortes, das ausgesprochene Wort aber wieder nichts anderes als der sich offenbarende Gedanke oder der Vater des Wortes selbst.

Wenn ihr nun dieses verstehet, so muss es euch ja doch schon sonnenklar sein, dass wer den Sohn siehet und höret, ja auch den Vater notwendig sehen und hören muss, und dass demnach Vater und Sohn eines und dasselbe sind, wie der Gedanke und das danach ausgesprochene Wort – und dass der Vater im Sohne und der Sohn im Vater ist, wie der Gedanke im ausgesprochenen Worte und das ausgesprochene Wort im Gedanken.

Auch müsset ihr darnach verstehen, warum der Vater mehr ist als das Wort oder der Sohn. Das Wort wäre ja ohne den Vater oder den vorhergehenden Gedanken eine allerbarste Unmöglichkeit! Also ist der Vater als der ewige Zeuger des Wortes mehr als das gezeugte Wort. Wenn aber das Wort gezeugt ist, dann ist es ja doch völlig identisch mit dem Vater! [...].

Damit ihr aber über Vater, Sohn und Geist die volle Anschauung habet, so wisset denn:

Der Gottmensch Jesus war wesenhaft der Vater Selbst oder die Sich mit menschlichem Fleische bekleidende Ewige Liebe und Weisheit Selbst – oder die Fülle der Gottheit leibhaftig.

Das ausgesprochene ‚Wort‘ des Gottmenschen Jesus oder dessen Lehre aber ist der ‚Sohn‘.

Da aber der Vater schon von Ewigkeit her wusste, was Er tun wird, so war ja der Gottmensch Jesus auch schon von Ewigkeit her ‚im Vater‘, manifestierte Sich aber als ‚Gottmensch‘ erst dann leibhaftig, da Sich der Vater Selbst offenkundig ausgesprochen hatte!

Saget Mir, begreifet ihr etwa jetzt noch nicht, wie der Sohn und der Vater eines und dasselbe sind? – Solltet ihr aber jedoch noch Skrupel haben, da sehet auf den Geist, der muss euch ja in alle Wahrheit leiten!

Denn derselbe Geist, der da ewig war im Vater (der da ist der urewige Grundgedanke oder die ewige reinste Liebe Selbst) – ist ja doch auch sicher in des Vaters ausgesprochenem ‚Worte‘. Wo aber ein Geist, da wird ja doch etwa wohl auch eine und dieselbe Wesenheit sein! Wenn es nicht also wäre, wie hätte da der Gottmensch Jesus von Sich aussprechen können: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben! Niemand kommt zum Vater denn durch Mich!‘ – Was soviel heißt als: Ich bin die Liebe oder der Vater, und die ewige Weisheit oder Gott Selbst, oder der Geist und das ausgesprochene Wort, oder das ewige Leben Selbst, in welchem da wohnet alle Fülle der Gottheit leibhaftig!

Da es aber also ist, saget, auf welchem andern Wege kann jemand zum Vater gelangen, wenn er sich vom selben nicht ergreifen und ziehen lässt, darum er hat die Freiheit des eigenen Willens?!

Wer sonach das vom Vater ausgesprochene Wort tätig oder lebendig in sich aufnimmt, der nimmt ja dann auch den Sohn auf. Wer aber den Sohn in sich aufgenommen hat, der wird ja etwa doch den Vater aufnehmen, da der Sohn und der Vater eines und dasselbe sind!

Wer aber somit Sohn und Vater in sich aufgenommen hat, der wird doch auch sicher den ‚Geist‘ oder das ‚Licht‘, das da ist gleich wie im Vater also auch im Sohne in sich haben und wird aus diesem Geiste sein ‚in aller Wahrheit‘, und das zwar aus dem ganz einfachen Grunde, weil es außer diesem Lichte kein anderes Licht mehr gibt und alles Licht somit nur diesem alleinigen Lichte entstammt. – Wer aber in dem Lichte ist, der ist auch im Vater durch den Sohn.

Da aber der Vater das ewige Grundliebeleben ist und alles Licht von diesem Leben ausgeht, so wird der Mensch doch wohl sicher auch das ewige Leben haben, wenn er in selbem (im Lichte; d. Hsg.) ist und dasselbe in ihm durch den Sohn, Geist und Vater!?

Ich meine aber, so ihr nicht noch blinder seid als der Mittelpunkt der Erde, so dürfte euch dieses wohl genügen, um einzusehen, dass wer da im Geiste Jesum sieht, keinen Tubus mehr brauchen wird, um auch den Vater zu erschauen!

Dass ihr aber solches nicht verstehtet, so ihr es leset, daran schuldet lediglich euer materiell-heidnisches Drei-Göttertum, das da zu Nizäa [*Konzil zu Nizäa im Jahre 325*] ausgeheckt wurde und später noch stets mehr, sogar bis zur Plastik, vermaterialisiert ward, so dass ihr euch nun mehr oder weniger nicht davon zu trennen vermöget. Daher müsset ihr nun allem früheren (Wahn-) Lichte absterben, so ihr wollet zum reinen Geisteslichte aus Mir gelangen!

Solches verstehtet und tuet auch darnach, so werdet ihr leicht und bald zu Mir, dem heiligen Vater gelangen! – Amen.“